

*1 Es lag aber einer krank, Lazarus aus Betanien, dem Dorf Marias und ihrer Schwester Marta.*

*3 Da sandten die Schwestern zu Jesus und ließen ihm sagen: Herr, siehe, der, den du lieb hast, liegt krank.*

*17 Als Jesus (nach einigen Tagen) kam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grabe liegen.*

*20 Als Marta nun hörte, dass Jesus kommt, geht sie ihm entgegen; Maria aber blieb daheim sitzen.*

*21 Da sprach Marta zu Jesus: Herr, wärst du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben.*

*22 Aber auch jetzt weiß ich: Was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben.*

Er kann es immer noch nicht glauben. Seit mehreren Wochen nun geht er jeden Tag den geraden Weg auf dem Friedhof entlang. An dem frischen Grab dort links unter der Kiefer bleibt er stehen. Da, unter dem etwas kahlen Sandhügel soll sie nun liegen? Seine zarte, kleine Frau, die in den letzten Tagen nur noch wie ein schwaches Vögelchen aussah?

Und immer wieder kreisen die Fragen in seinem Kopf: Hätte ich eher etwas sehen müssen? Die Appetitlosigkeit, die dunklen Augenränder, das mühsamere Gehen. Er hatte es dem zunehmenden Alter zugeschrieben, nicht einer so heimtückischen Krankheit, die so unaufhaltsam von ihr Besitz genommen hatte.

Hätten frühere Untersuchungen Aufschub gebracht oder gar Heilung? Vielleicht wäre die Luft am Meer, gesundes Essen heilsam gewesen? Oder die Versöhnung mit dem Bruder. Seit Jahren lag düsteres Schweigen zwischen ihnen. Nun ist es zu spät.

Kurz nach der Diagnose dachte er daran, in die Kirche zu gehen. Aber erst jetzt? Warum nicht früher? Würde Gott ihm, dem früheren Spötter und Realisten, wie er sich nannte, nun, in seiner Not Gehör oder gar Rettung schenken? Er wagte nicht, daran zu glauben. Und ging nicht. Hätte er es doch versuchen sollen? Da gibt es die unglaublichsten Geschichten...

*23 Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen.*

*24 Marta spricht zu ihm: Ich weiß wohl, dass er auferstehen wird - bei der Auferstehung am Jüngsten Tage.*

*25 Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt;*

*26 und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.*

*Glaubst du das?*

*27 Sie spricht zu ihm:*

*Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist.*

Sonntagmorgen in einer einfachen Dorfkirche in Lateinamerika.

Die Leute stehen dicht gedrängt. Eine Liste mit Namen wird vorgelesen, einer nach dem anderen. Es ist die bedrückende Liste mit Namen von Menschen, die getötet wurden oder verschwunden sind: erschossen, mit Folterspuren tot aufgefunden, auf einen Lastwagen gezerrt und nie wieder aufgetaucht, festgenommen und in Gefängnissen verschwunden. Carlos, Eva, Oscar.

Nicht mal ein Grabstein sollte an sie erinnern; die Lebenden sollten eingeschüchtert werden, ihr Zusammenhalt sollte auseinanderbrechen.

Aber die Namen sind nicht ausgelöscht, die Personen sind da.

Nach dem Verlesen eines jeden Namens antwortet die ganze Gemeinde im Chor: presente, d. h.: anwesend, hier unter uns. Nicht ausgelöscht, nicht durchgestrichen, nicht vergessen – presente.

Ich sehe das Bild in der Zeitung.

Ein Polizist trägt den leblosen Körper eines kleinen Jungen vom Strand. Die Kleidung ist nass. Seine Haut, die zwischen den Turnschuhen und der Hose hervor scheint, ist ganz weiß. Aylan hieß er. Er war dort am Strand angeschwemmt worden, ertrunken, als das Schlepperboot sank. Sein Vater konnte ihn nicht mehr halten. Mit ihm starben andere Menschen, auch sein Bruder und seine Mutter. Einige konnten sich an Land retten.

Dieses Bild geht weltweit den Menschen nahe. Das Massensterben hat einen Körper, einen Namen bekommen. Nun ist es wirklich nicht mehr zu ertragen.

Und es löst eine neue Welle der Hilfsbereitschaft aus. Manche Länder sind nun doch bereit, mehr Flüchtlinge aufzunehmen. Grenzen öffnen sich, Türen, Hände, Herzen.

*38 Jesus kam zum Grab. Es war aber eine Höhle und ein Stein lag davor.*

*39 Jesus sprach: Hebt den Stein weg!*

*Spricht zu ihm Marta, die Schwester des Verstorbenen: Herr, er stinkt schon; denn er liegt seit vier Tagen.*

*40 Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?*

*41 Da hoben sie den Stein weg. Jesus aber hob seine Augen auf und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.*

*42 Ich weiß, dass du mich allezeit hörst; aber um des Volkes willen, das umhersteht, sage ich's, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast.*

*43 Als er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus!*

*44 Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen, und sein Gesicht war verhüllt mit einem Schweiß Tuch.*

*Jesus spricht zu ihnen: Löst die Binden und lasst ihn gehen!*

*45 Viele nun von denen, die zu Maria gekommen waren und sahen, was Jesus tat, glaubten an ihn.*

## **Glaubt es nicht!**

Wenn sie Euch sagen,  
dass  
alles aus ist  
es sinnlos ist  
das Geld ausgeht  
das Interesse schwindet  
nur noch gelogen wird  
es langsam zu Ende geht  
zu wenig Helfer da sind  
es früher schöner war  
alles schlechter wird  
es sich nicht mehr rentiert  
der Zusammenhalt fehlt  
die Alten vergessen werden  
die Jungen faul sind  
so glaubt es ihnen nicht!

Steht auf, geht hin und sagt ihnen,  
dass da ist  
was gerade erst anfängt  
was gerade erst seinen Sinn offenbart  
was mit Geld nicht erworben werden kann  
was nie vergeht  
was wahr ist,  
was das Ende überdauert  
was genug Helfer schickt  
was heute und morgen seine Schönheit zeigt  
was alles gut macht  
was sich immer lohnt  
was alles zusammenhält  
was alles Alte in Erinnerung ruft  
was Faulheit fruchtbar werden lässt  
Seht zu, dass sie Euch das glauben!  
Seht zu, dass sie es finden!  
Und dann  
glaubt es ihnen!

© Jutta Schmidt

*25 Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt;  
26 und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?*